



Abb. links: Max Lingner, "Frau in orientalischer Kleidung mit Wasserpfeife", 1939 (Detail),
© Max-Lingner-Stiftung/VG Bild-Kunst Bonn 2016

Abb. rechts: Josef Hegenbarth, zu Grimm "Der Teufel und seine Großmutter", 1940 (Detail),
© SKD Kupferstichkabinett Dresden/VG Bild-Kunst Bonn 2016

Zwei auf einen Streich.

Literarische Illustrationen von Max Lingner und Josef Hegenbarth

7. September – 17. Dezember 2016

Am Mittwoch, 7. September 2016, eröffnet die Hegenbarth Sammlung Berlin in Kooperation mit der Max-Lingner-Stiftung Berlin die Ausstellung „Zwei auf einen Streich. Literarische Illustrationen von Josef Hegenbarth und Max Lingner“. Bis zum 17. Dezember werden etwa 60 Pinsel- und Federzeichnungen, Aquarelle und Lithografien der beiden Künstler zu Werken der Weltliteratur in einem dialogischen Wechselspiel gezeigt.

Josef Hegenbarth (1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden) und Max Lingner (1888 Leipzig – 1959 Berlin) lernten sich 1908 während ihres Studiums bei **Prof. Carl Bantzer** an der **Dresdener Akademie** kennen. Hegenbarth blieb nur kurz in der Klasse, Lingner beendete sein Studium dort 1914. Auch danach standen beide Künstler weiterhin in Verbindung, auch wenn sich ihre Lebensläufe weit auseinander bewegten. Während Josef Hegenbarth, von wenigen Aufenthalten in seiner böhmischen Heimat abgesehen, die meiste Zeit seines Lebens in Dresden-Loschwitz verbrachte, zog Max Lingner nach Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg 1914–18 und Stationen in Born/Darß und Weißenfels

auf Empfehlung von **Käthe Kollwitz** 1928 nach Paris. Dort arbeitete er als Zeichner, Illustrator und Gestalter v.a. für die von **Henri Barbusse** herausgegebene Wochenzeitung „**Monde**“ und die kommunistischen Zeitungen „**L'Avant-Garde**“ und „**L'Humanité**“. Nach Verhaftung und Internierung in französischen Lagern, Tätigkeit für die Résistance und Wiederaufnahme seiner künstlerischen Arbeit kehrte er 1949 nach Deutschland zurück, nun in die DDR. Hier wurde er 1949 Professor für Malerei an der **Kunsthochschule Weißensee** und war 1950 Mitbegründer der **Akademie der Künste (Ost)**. 1952 bezog er sein Wohn- und Atelierhaus in der sog. „Intelligenzsiedlung“ Berlin-Niederschönhausen, das heute die ihm gewidmete Stiftung beherbergt. Am bekanntesten in Berlin dürfte sein **Wandbild** von 1953 am Gebäude des heutigen Bundesfinanzministeriums sein. Sein kraftvolles Porträt von „**Mademoiselle Yvonne**“, das 1939 in Paris entstand, ist bis zum 31. Juli in der Ausstellung „Die schwarzen Jahre“ im Hamburger Bahnhof zu sehen.

Josef Hegenbarth, der „Flaneur von Dresden“, wählte ein anderes inspirierendes Umfeld für seine Arbeit: er suchte und fand seine Motive vor der Haustür. Auf seinen täglichen ausgedehnten Spaziergängen hielt er Szenen des Alltags fest, auf der Straße, im Park, in der Trambahn, im Kaffeehaus wie in der Wärmestube. Er vergnügte sich mit seinen Zeitgenossen im Kabarett und Theater, in Zirkus und Zoo, wobei er Mensch wie Tier gleichermaßen Aufmerksamkeit und Sympathie entgegenbrachte. Der zweite Schwerpunkt seiner Arbeit liegt auf Illustrationen für große Verlage und populäre Magazine wie „**Jugend**“ oder „**Simplicissimus**“, für den er von 1925 bis zum Ende des Magazins 1944 viele Auftragszeichnungen ausführte, später dann für die Satirezeitschrift „**Ulenspiegel**“. Er schuf umfangreiche Folgen an Tuschezeichnungen, Aquarellen und Radierungen, mit denen Märchen und Werke der Weltliteratur bebildert wurden. Manche wurden in zahlreichen Neuauflagen noch lange nach seinem Tod veröffentlicht. Zwar reiste er wenig und lebte sehr zurückgezogen, doch pflegte er einen intensiven Austausch mit Kollegen, Kuratoren und Autoren, was seine internationalen Ausstellungen, seine beachtliche Kunstsammlung und umfangreichen Korrespondenzen anschaulich belegen. Auch er wurde Professor, an der Akademie in Dresden im Fach Illustration. In Berlin kennen viele Kunst- und Architekturinteressierte seine „**Kreuzweg**“-Folge für den Neubau der kriegszerstörten **St. Hedwigs-Kathedrale**, deren Innengestaltung der (westdeutsche) Architekt **Hans Schwippert** realisierte. Er wandte sich damit auch direkt an Hegenbarth, der ihn erst nach einigem Zögern, dann jedoch mit vollem Einsatz 1961 als letzten großen öffentlichen Auftrag vor seinem Tod ausführte.

Hegenbarth wie Lingner waren Meister des raschen, flüssigen Striches, der geschwinden Zeichnung, der behändigen Geste. Mit Neugier und Anteilnahme beobachteten sie unaufdringlich ihre Umwelt – heute findet man diese Haltung noch am ehesten in der „Street Photography“. Josef Hegenbarth und Max Lingner verbindet die Liebe zur Literatur und zum „einfachen“ Menschen in alltäglichen Situationen – bei der Arbeit stets mit Respekt und in der Freizeit oft mit Humor, immer jedoch auf Augenhöhe. Fremd blieben beiden Künstlern Häme, Pathos und Heroisierung in allen politischen Systemen, die sie durchlebten.

Parallel zum Internationalen Literaturfestival Berlin eröffnet „**Zwei auf einen Streich**“ einen Reigen an Illustrationen zu Romanen, Dramen, Sagen, Märchen und Balladen. Die Liste der Autoren umfasst **Alexandre Dumas, Gustave Flaubert, die Brüder Grimm,**

Wilhelm Hauff, Victor Hugo, Jack London, Karl May, Friedrich Schiller, Anna Seghers
u.v.m.

Eröffnung: Mittwoch, 7. September, 19–21 h
Kindervernissage: Sonntag, 10. September, 12–14 h
Laufzeit: bis 17. Dezember 2016
Öffnungszeiten: Montag–Samstag 12–18 h
Geschlossen: Montag, 3. Oktober 2016, Tag der Deutschen Einheit

Veranstaltungen:

Sa./ So., 5./ 6. November: Wochenende der Graphik; Sa., 5. November: Vorleserunde mit verteilten Rollen, Märchen mal von hinten aufgezaunt

Sa., 12. November, 14–15 h: Lesung „Mensch, Mädchen!“ im Rahmen der Berliner Märchentage mit der Schauspielerin **Idil Üner** („Mordkommission Istanbul“)

Fr., 18. November, 15–16 h: Bundesweiter Vorlesetag, **Luzia Braun** (ZDF) liest aus Grimms Märchen

Mi., 7. Dezember, 19 h: Josef Hegenbarth und Max Lingner. Zwei Handschriften, zwei Lebensentwürfe – eine Leidenschaft. Gespräch zwischen **Dr. Angelika Weißbach**, Vorstand Max-Lingner-Stiftung Berlin, und **Katja Schöppe-Carstensen**, Kunstvermittlerin Hegenbarth Sammlung Berlin

Pressekontakt:

Karin Barth
Hegenbarth Sammlung Berlin

Nürnberger Straße 49
10789 Berlin
Ruf 030 23 60 99 99
Fax 030 23 60 99 97

E-Mail programm@herr-hegenbarth-berlin.de
<http://www.herr-hegenbarth-berlin.de>

Herr Hegenbarth GmbH, Geschäftsführer: Jutta Breu & Christopher Breu
Sitz der Gesellschaft: Berlin, AG Berlin-Charlottenburg, HRB 160142B

Stand: 23.6.2016